Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hebel's Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Stuttgart ; Tübingen, 1824

Eine Frage

urn:nbn:de:bsz:31-31934

Visual Library

Eine Frage.

Sprich, ist dir auch bekannt, du liebes Herz,
Was wohl das holde Weihnachtskindlein sey?
Ich denk' ich sag' dir's und ich thu' es gern.

Es ist ein Engel aus dem Paradies,
Mit sanften Augen und mit mildem Sinn.
Herab vom klaren Himmel hat ihn Gott
Zum Segen und zum Trost gesandt den Kindern.
Er hütet sie am Bettlein Tag und Nacht;
Er deckt sie mit den weichen Schwingen zu;
Und weht er sie mit reinem Odem an,
Hell wird das Aeuglein, rund und roth das Bäckchen.
Er trägt sie auf den Händen in Gefahr,
Pflückt Blümchen für sie auf der grünen Flur:
Und steht in Schnee und Wind der Christtag da,
So stellt er einen schönen Frühling still
Mit seinem Christbaum auf im Kämmerlein,
Und lächelt still und fühlet süße Lust,
Und „Mutterliebe" ist sein schöner Name.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Ja, gehe, liebes Herz, von Haus zu Haus,
Sag Guten Tag und Gott mit euch und sieh,
Du wirst am Weihnachts-Baum gewahren bald,
Wie alle Mütter sind im ganzen Dorf.

Da steht ein Baum — nein, schau ihn doch recht an!
In allen Aesten nichts als Zuckerbrod.
Es taugt nicht viel. Die hat zu große Freud
An ihrem Büblein, will ihm alles süß
Und lieblich machen, thut ihm was es will.
Gib acht, gib acht, es kömmt einmal die Zeit,
Wo über ihren Kopf die Händ' sie ringt
Und sagt: „Gottloses Kind, ist das mein Dank?"
Ja wahrlich, Mütterchen, das ist dein Dank!
Ganz anders sieht's im Haus des Nachbarn aus.
Gar schöne braune Birnen, welsche Nüss',
Und aus dem Keller mancher rothe Apfel,
Ein Kugelbüchschen, doch will's Gott der Herr
Kein Blei darin. Von zartem Besenreis
Ein goldnes Rüthlein, schlank und glänzendnen.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Sieh, diese Mutter hat ihr Kindlein lieb.
Sieh, diese Mutter zieht's verständig auf;
Und wird der Kleine ungestümm und meint,
Er sey der Herr im Haus, hebt sie beherzt
Den Finger auf — ihr bangt vor'm Büblein nicht, —
Und sagt: „Sieh nur, was hinter'm Spiegel steckt!"
Das Bübchen hört's, und wird ein braver Knabe.

Wir gehn nun wieder weiter um ein Haus.
Da sind zwar viele Kinder, doch wohin
Der Blick sich wendet — nirgends ist ein Christbaum.
Komm schnell, o komm, wir bleiben hier nicht lange.
O Frau, wer kühlte so dein Mutterherz?
Kannst du es ohn' Erbarmen, schmerzlos seh'n,
Wie deine Kinder, ach dein Fleisch und Blut,
Verwildern, ohne Pfleg' und ohne Zucht
Und hungernd bei den andern Kindern steh'n

In den zerlumpten Kleidern, scheu und fremd?
Und Wein und Kaffee schmeckt dir doch so gut!

Doch sieh im vierten Haus! Mein güt'ger Gott,
Was hängt denn da am grünen Weihnachtsbaum?
Stachliches Laub und spärlich zwischen drin
Verschrumpfte Aepfel, eine dürre Nuß!
Sie will, und kann nicht, nimmt ihr Kind an's Herz
Erwärmt's am Busen, blickt es an und weint;
Der Engel legt dem Kindlein Thränen ein.
Auch das ist gut, und mehr als Marzipan
Und Zuckererbsen. Gott im Himmel sieht's,
Er macht' aus manchen armen Bübchen doch
Schon brave Männer, Schultheiße und Richter,
Und aus der Tochter eine brave Frau —
Wenn es nur nicht an Zucht und Warnung fehlt.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe